

den Besteller sich vorteilhaft gestaltende Herstellungsweise gewählt werden.

Für die uns seit der letzten Lohnbewegung erteilten Aufträge, die bereits unter Berücksichtigung der veränderten Produktionsverhältnisse kalkuliert worden, tritt eine Preisveränderung nicht ein.

Wir hoffen zuversichtlich, daß auch Sie unserem gewiß nicht unbilligen Ansuchen freundliche Gewährung zu teil werden lassen, und empfehlen uns Ihnen
(Unterschriften).

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft (vgl. Nr. 95 d. Bl.). — Zu dem Bericht über die in Weimar abgehaltene 38. Generalversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ist folgendes nachzutragen. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Geheimen Rat Dr. Wilhelm von Oechelhäuser, mit einer dem Andenken Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Karl Alexander gewidmeten Rede eröffnet. Darauf erstattete der Schatzmeister, Geheimer Hofrat, Oberbibliothekar von Bojanowski den Jahresbericht. Nach diesem ist die Zahl der Mitglieder bedeutend gewachsen, und zwar von 200 auf 375. Die Einnahmen betragen 4846 *M.*, die Ausgaben 2896 *M.*, so daß ein Ueberschuß von 1950 *M.* verblieb. Zur Stärkung des Finanzwesens hatte man an 94 Theater des Deutschen Reiches das Ersuchen gerichtet, bei jeder Aufführung eines Werkes von Shakespeare der Gesellschaft eine Lantime zu gewähren. Außer dem Weimarer Hoftheater haben mehrere Schauspielhäuser einen bestimmten Betrag bewilligt, bei anderen steht die Entschließung noch aus. — Herr Dr. von Poffart-München hielt den Festvortrag über das Thema: „Welches System der Scenerie ist am besten geeignet für die Darstellung der Shakespeare-Dramen?“ — Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin von Rußland, der sich um die Shakespeare-Litteratur sehr verdient gemacht hat, insbesondere durch Uebersetzung des „Hamlet“ und Herausgabe eines Kommentars, ist zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt worden. — Des achtzigsten Geburtstages des Präsidenten, Geheimen Rats Dr. von Oechelhäuser, wurde besonders gedacht und mitgeteilt, daß ihm wegen seiner großen Verdienste um die Gesellschaft eine Dankadresse überreicht worden sei. Der Jubilar sprach der Versammlung seinen verbindlichsten Dank aus.

Aus Schweden. — Nach Mitteilungen der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ und anderer schwedischer Blätter hat sich die altangesehene Buchhandlungsfirma Samson & Wallin in Stockholm genötigt gesehen, ihre Gläubiger zu einer Besprechung einzuberufen. Am 24. April trat eine große Anzahl derselben zusammen und wählte zu ihrem Vorsitzenden Herrn Direktor G. B. A. Holm von der Firma B. A. Norstedt & Söner in Stockholm. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, der zunächst eine Uebersicht über die Lage des Geschäfts gab, wurde beschlossen, die Geschäfte der Firma in gemeinsamer Verwaltung abzuwickeln; dabei wurde vorausgesetzt, daß kein Gläubiger Vorzugsrechte für seine Forderung in Anspruch nehmen sollte. Zu Verwaltern wurden einstimmig gewählt: Direktor Holm, ferner W. Montelius, Rechtsbevollmächtigter der Reichsbank, und Otto Hirsch, Besitzer der Musikverlagshandlung Abr. Hirsch's Förlag in Stockholm.

Aufgefundene Handschrift von Franz Schubert. — Ueber die in Wien erfolgte Auffindung einer Handschrift von Franz Schubert wird der Neuen Freien Presse folgendes mitgeteilt: Im Nachlasse des im vorigen Monat plötzlich verstorbenen Ober-Landesgerichtsrates Johann Wiffiagg hat sich das Original-Manuskript eines Quartetts von Franz Schubert vorgefunden. Der Notar Herr Franz Kriskler stieß darauf bei der Suche nach dem Testament des Verbliebenen und fand die kostbare Handschrift unter vielen Tausenden von Manuskripten, Notenheften und Broschüren, die Wiffiagg hinterlassen hat. Das Manuskript zeigt auf der Umschlagseite folgenden Vermerk von Schubert's Hand: „Quartetto für zwei Violinen, Viola und Violoncello, Franz Schubert, März 1824.“ Dem Manuskript liegt folgende, von Wiffiagg geschriebene Bemerkung bei:

„Original-Manuskript Franz Schubert's, des großen Viederscomponisten, und zwar: Streichquartett in D-moll (Oeuvre posthume No. 29), bei Wigendorf im Stich erschienen. 1ster Satz und Scherzo des Streichquartetts in Es-dur als Oeuvre No. 125, Nr. 1 im Stich erschienen unter dem Titel „Grand quatuor pour 2 violons, Alto et Violoncello. Nouvelle édition, oeuvre posthume. Preis 3 fl. 60 kr. C.M. Vienne bei A. D. Wigendorf, Graben 1144.“ und auch in Peters' billiger Ausgabe. Erhalten vom Herrn k. k. quiescirten galizischen Staatsbuchhalter von Schmied in Währing am 18. März 1862 als Autograph; durch Spina und Schmied mit vollster Bestimmtheit anerkannt, ebenso von Rechnungsrath Andreas Schubert, Stiefbruder des Componisten. Wiffiagg, k. k. Landgerichtsrath.“

In dem Wurzbach'schen Verzeichnisse der Kompositionen

Schubert's heißt es, daß das in Rede stehende Quartett zu Anfang des Jahres 1826 komponiert wurde, und daß das Thema zu den Variationen des zweiten Satzes dem Liede „Der Tod und das Mädchen“ entnommen ist. Der Notar ließ das Manuskript durch Sachverständige prüfen, und diese erklärten es als zweifellos echt. Da das Quartett aus vier Hefen besteht, bisher aber nur ein Hefst gefunden ist, so wird die Suche nach den übrigen eifrig fortgesetzt. — Im Nachlasse Wiffiaggs fand der Notar Kriskler auch ein zweites Original-Quartett Franz Schubert's, das aus acht Notenblättern besteht, jedoch keine Bezeichnung trägt. — Da Ober-Landesgerichtsrath Wiffiagg seine Heimatsstadt Radkersburg in Steiermark zur Universal-Erbin eingesetzt hat, so fallen ihr auch diese Handschriften zu.

Ausstellungen im Deutschen Buchgewerbehaufe zu Leipzig. — Die Ausstellung von Künstlerlithographien wurde am Sonntag den 28. April, abends 6 Uhr, geschlossen. Vom 29. April ab bleiben die im Erdgeschoße gelegenen Räume mit Ausnahme der Maschinenausstellung geschlossen, da die Arbeiten für die Osterfest-Ausstellung durchgeführt werden. Am Sonntag den 5. Mai wird diese Ausstellung, die ausgewählte Neuheiten des Buch-, Kunst-, Landkarten- und Musikalienhandels enthält, dem allgemeinen Besuche wieder geöffnet werden.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Der Büchermarkt. Monatliches Verzeichnis ausgewählter Neuigkeiten der in- und ausländischen Litteratur. Verlag von Johann Ambrosius Barth in Leipzig. VII. Jahrgang, Nr. 5. Mai 1901. Gr. 8°. S. 65–80.

Droit, Jurisprudence, Économie politique, Économie sociale, Finances, Commerce, Diplomatie etc. Catalogue de la Librairie Emile Blanchard à Paris, 10, Rue de la Sorbonne. 8°. 102 S. 3866 Nrn.

Autographen. II. Fürsten, Staatsmänner, Feldherren, Gelehrte, Geistliche. Lager-Catalog 437 von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a/M. 8°. 58 S. 729 Nrn.

Werke aus verschiedenen Wissensgebieten. Catalogue de livres d'occasion anciens et modernes de la Librairie Dorbon aîné à Paris, 45 Quai des Grands-Augustins. Nr. 2, Avril 1901. 8°. 68 S. No. 971–1887, 170 u. 6 Nrn.

Litterarische Neuigkeiten. Eine Rundschau für Bücherfreunde über wichtigere Neuerscheinungen des deutschen Büchermarktes nebst Nachrichten und Charakteristiken über eine Auswahl guter neuer und älterer Bücher. 1901, März. No. 1 (Probennummer). (Jährlich 4 Nummern.) Alle in diesem Verzeichnis erwähnten Bücher sind vorrätig bei oder in kürzester Frist zu beziehen durch 8°. 12 S. (Leipzig, K. F. Koehler, Barsortiment.)

(Sprechsaal.)

Verandhaus-Buchhandel.

Ein Kunde von mir bestellte auf ein Zeitungsinsert des Herrn O. Krone, Verandhaus, Berlin W. 30, 7 Bände Tolstoi zu 5 *M.* Im Adressbuch steht obige Firma nicht, und diese hat, wie ich jetzt weiß, mit dem Buchhandel absolut nichts zu thun. Der Neugierde halber bestellte ich diese Bände aber doch und war erstaunt, 7 tadellos neue Bände aus dem Verlage von Hugo Steinig, Berlin, zu erhalten. Die Bände kosten im Buchhandel je 1 *M.*, also zusammen 7 *M.* Herr Hugo Steinig weiß, daß die Firma O. Krone keine buchhändlerische ist, und daß sie seine Verlagswerke im Preise unterbietet. Trotzdem liefert er an Krone. Ein Kommentar zu der Sache ist überflüssig.

Krone lieferte mir die 7 Bände mit netto 3 *M.* 50 *S.*, also gegen den wirklichen Ordinärpreis von 7 *M.* mit 50 Prozent Rabatt. Solchen giebt der Verleger nur bei großen Bezügen.

Saargemünd.

R. Klein.

Erwiderung.

Ich liefere nicht an Warenhäuser und kenne ein „Warenhaus Krone“ nicht. Herr Klein hätte am besten gethan, die angezeigten Bücher bei mir zu bestellen, da ich Tolstoi's Werke fortwährend — gegen bar mit 50 Prozent und 7/6 gemischt — im Börsenblatt und durch Circulare anbiete. Herr Klein hätte dann an der Kollektion 2 *M.*, das sind 40 Prozent, verdient. Würde er einzelne Werke in den Ausgaben von Reclam, Franckh, Gendel, Gnadensfeld, Hillger etc. bezogen haben, so wäre sein Verdienst noch ein größerer gewesen.

Im übrigen verweise ich noch auf mein Angebot im Inse-
ratenteil.

Berlin SW. 12.

Hugo Steinig Verlag.